

Die Seeschlange. Herrit Ebdensen ist nach längerer Seereise auf einem Ostindienfahrer glücklich auf deutschem Boden gelandet und besucht heute zum ersten Male wieder die alte Seemanns-Kneipe, wo er gleich in einem Dockarbeiter einen Bekannten wiedertrifft. Nachdem Herrit sich einen recht steifen Grog bestellt, erzählt er, von seinem Tischgenossen nach seinen Erlebnissen befragt, die schrecklichsten Geschichten. Daß die Schiffsbesatzung sich unrettbar verloren geglaubt hätte, nachdem das Gespensterschiff, mit dem Kabautermann am Steuer, dicht bei ihnen vorbeigezogen sei — von Meerungeheuern und allerhand gräßlichem Spuk weiß er zu berichten. Vor allem aber — er hat die fagenhafte Seeschlange mit eigenen Augen gesehen, das über hundert Meter lange Ungeheuer. Die Schlange hat, so erzählt er, das Schiff stundenlang verfolgt, so daß der ganzen Mannschaft der Angstschweiß ausbrach, in anbetrachter der Gefahr. — Erschaut hört ihm der Nachbar zu und selbst der Herr am Nebentisch horcht eifrig. Herrit aber, der in der Erinnerung an das graue Schauspiel ordentlich zu schwelgen scheint, trinkt einen Grog nach dem andern. Wie leicht hätte es anders kommen können! Und Meerwasser statt Grog schlucken — — hrr!!

Der russische Thronfolger Großfürst Michael Alexandrowitsch, den wir unseren Lesern im Bilde vorführen, ist der jüngste Bruder des Kaisers. Er wurde nach dem Tode seines älteren Bruders Georg Alexandrowitsch, der im Jahre 1899 einem langjährigen Leiden erlag, zum Thronfolger ansersehen, da die Ehe des jetzt regierenden Kaisers Nikolaus mit der vierten Tochter des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen, Prinzessin Alix, sich bisher keines männlichen Sprößlings zu erfreuen hat. Großfürst Michael ist am 22. November/4. Dezember 1878 geboren, steht somit im 24. Lebensjahre.

Die Leistungen der japanischen Tragödin Sada Yacco, welche vor einiger Zeit auch in Berlin gastierte, haben in allen kunstverständigen Kreisen nicht nur sehr großes Interesse hervorgerufen, sondern auch allgemeine Anerkennung gefunden. Das hohe künstlerische Vermögen der asiatischen Schauspielerin, die sich noch eines recht jugendlichen Alters erfreut, ist so bedeutend, daß sie sich mit hervorragenden Sternen der europäischen Bühnen getrost zu messen vermag. Wenn auch der ungeheure Zuspruch, den die Künstlerin in Europa fand, zum Teil mit dem fremdländischen ihres Erscheinens zuzuschreiben ist, so ist auch ihre wahre Liebe und ihr volles Verständnis für die Kunst wohl geeignet, die weitgehende Anerkennung, die ihr gezollt wurde, zu begreifen.

Das größte Geschütz der Welt ist jetzt die neue für den Schutz des Hafens von New-York bestimmte Bathmann-Kanone, deren Rohr eine Länge von 17 Metern hat und deren Kaliber 18 Zoll mißt. Sie wird mit 5 Zentnern Schießbaumwolle geladen und versendet Geschosse von fast 2000 Pfund Gewicht. Dabei ist die Gewalt des Projektils im Verhältnis zu der enormen Masse verhältnismäßig nur gering; bei Schießversuchen wurden von den Geschossen 11 zöllige Stahlplatten nicht zerföhrt. Die Herstellungskosten betragen rund 350 000 Mark.

Nachricht.
1. Bezier-Bild.



Wo ist nur die Sennerin?

2. Silbenrätsel.

hum mi o an xa na ne ro di ti sy pa das zet plus pe cle e si en do non ni ti ter

Aus vorstehenden Silben sind sieben Worte zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von unten nach oben gelesen je eine Stadt in Sachsen ergeben. Die Worte bezeichnen: 1. römischer Kaiser, 2. Gattin eines berühmten Helden, 3. thebanischer Feldherr, 4. Erbauer von Corinth, 5. Komponist, 6. Muse, 7. israelitischer Prophet.

3. Rätsel.

Gelehnt an eines schönen Stromes Strand,
Bin ich bewohnt von einem heitern Volke;
Verändert man nur zweier Zeichen Stand,
Verschentlich' ich oft des Trübfinns finst're Wolke.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.

1. Hinterhand wird bei folgender Verteilung vertieren: Vorderhand: Bl. Aß, Zehn, König, Dame, Knecht, Acht, Sieben, Karo-Aß, Dame, Sechsen, Mittelhand: Kreuz-Knecht, Acht, Sechsen, Coeur-Aß, Zehn, Dame, Karo-Zehn, König, Knecht, Acht.
2. Clara, Deliaud, Alma, Mantel, Jacob, Saone, Sommer, Ornament. — Adalbert Chamisso.
3. Affenthaier.

Satire und Humor.

Satire ist ein gar köstliches Gut,
Sie tabelt die Thorheit mit
jedem Mut;
Humor jedoch ist noch höher zu
schätzen,
Denn der weiß sich d'rüber
hinwegzusetzen.

Wohlthäter der Menschheit.

Junger Arzt (dem eine bedeutende Erbschaft zufiel): „Jetzt kaufe ich mir eine Villa, halte mir Equipage, amüsiere mich nach Leibeskräften...“
Freund: „Na, und Dein Beruf?“
Arzt: „Den gebe ich natürlich auf!“
Freund: „Da hast Du recht; leben und leben lassen!“

Ausgleich.

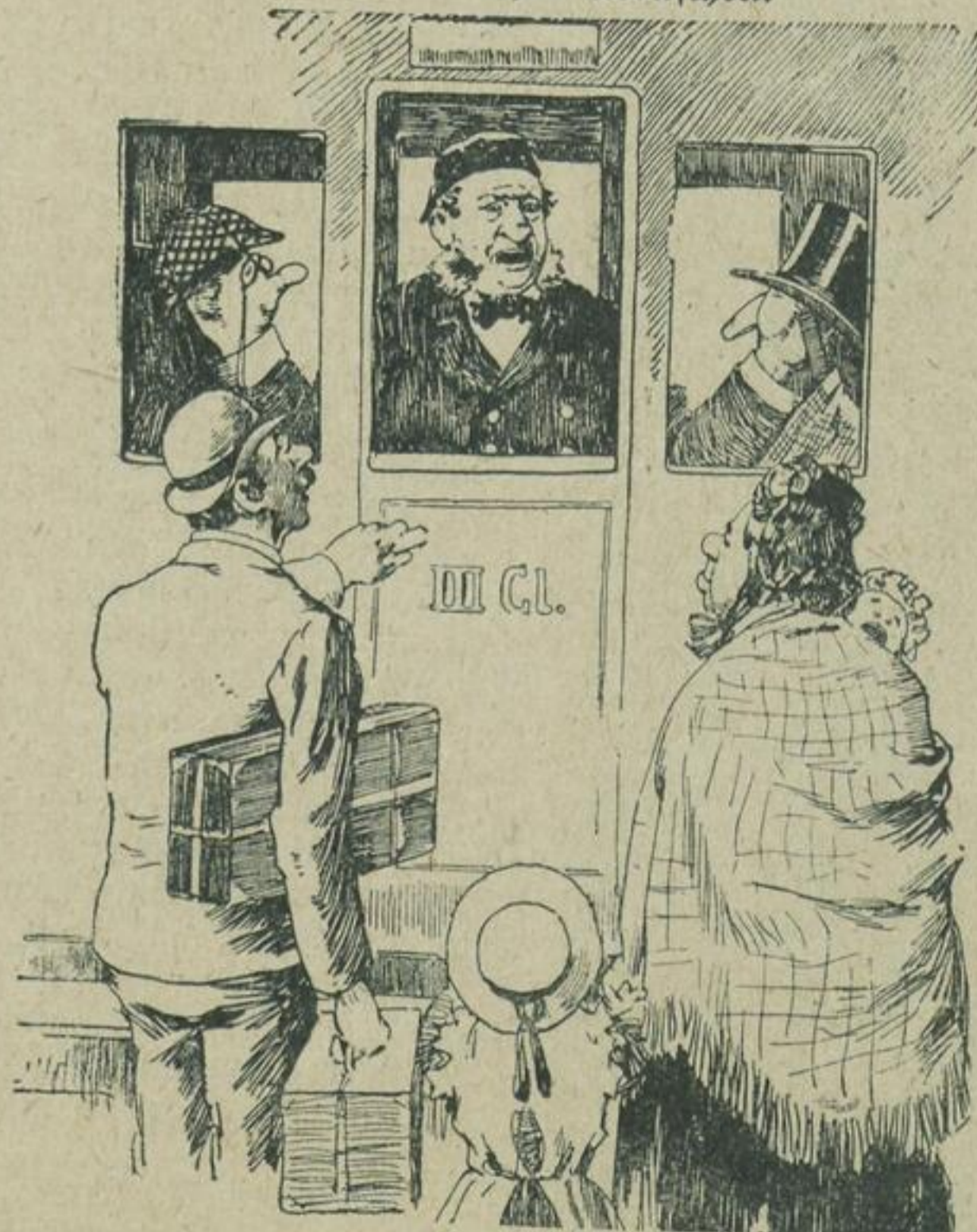
„Sprechen Sie englisch?“
„Ja, aber sehr mangelhaft; nur wenn ich jemanden treffe, der 's ebenso schlecht kann wie ich — mit dem verständige ich mich vortrefflich!“

Nachjüchtig.

Dichter (dessen Stück ausgeführt wird, wütend): „Das werb' ich Ihnen einträufen, den Lumpen, gleich gehe ich hin und schreibe ein noch viel schlechteres Stück!“

Luftiges.

Die künstlichen Menschen.



Wie Herr Schlante den Blödsinnigen durch seine Fingerfertigkeit ein überfülltes Kupee vorpiegelt und sich eine angenehme Reise sichert!

Rech.

A.: „Warum ist denn der Guber so verstimmt?“
B.: „Ja, denken Sie sich, dem armen Kerl ist das Ehrenamt eines Volkszählers zu Teil geworden, und zu seinem Revier gehören seine sämtlichen Gläubiger!“

Unschuldig verurteilt.

Herr: „Sagen Sie, gnädiges Fräulein, lieben Sie Byron?“
Fräulein: „Ne, wissen Sie, ich mag die Süddeutschen nicht leiden.“

Beim Schopf gefaßt.

Mann: „Kollege Schulz war heute bei mir und wollte mich um fünfzig Mark anpumpen; ich habe sie ihm selbstverständlich nicht gegeben!“
Frau: „Ach, das war reizend, Männchen... was kaufst Du mir für die fünfzig Mark?“

Kindliche Naivetät.

Mutter: „Sieh' nur, wie der Onkel wieder umeinander springt — früher konnte er nur ganz langsam gehen. Das kommt vom Brunnen trinken!“
Enkel: „Nicht wahr, Mama, da hat der Onkel Springbrunnen getrunken?“